

Sahnsteiner Tageblatt

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 2.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Postämter oder durch
den Verleger 1.20
Mark. Durch die Post
im Jahre 1.92 Mark.

Nr. 10

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Donnerstag, den 14. Januar 1915.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Verbert Schönant in Oberlahnstein.

53. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung über die Höchstpreise für Hafer.

Rom 19. Dezember 1914.

§ 1. Für inländischen Hafer werden folgende Höchstpreise festgesetzt. Der Höchstpreis beträgt für die Tonne in:

Aachen	223 M.
Berlin	214 "
Braunschweig	219 "
Bremen	221 "
Breslau	206 "
Bromberg	208 "
Coffel	220 "
Edin	223 "
Danzig	209 "
Dortmund	225 "
Dresden	214 "
Duisburg	224 "
Emden	220 "
Erfurt	219 "
Frankfurt a. M.	223 "
Gleiwitz	204 "
Hamburg	219 "
Hannover	220 "
Kiel	218 "
Königsberg i. Pr.	206 "
Leipzig	218 "
Magdeburg	218 "
Mannheim	224 "
München	222 "
Bosen	207 "
Kostock	212 "
Saarbrücken	226 "
Schwerin i. M.	212 "
Stettin	211 "
Strasburg i. E.	225 "
Stuttgart	222 "
Zwickau	217 "

Die Höchstpreise gelten nicht für solche Verkäufe an Kleinbändler oder Verbraucher, welche drei Tonnen nicht übersteigen.

Die Höchstpreise gelten nicht für Saathäfer, der nachweislich aus landwirtschaftlichen Betrieben stammt, die sich in den letzten zwei Jahren mit dem Verkaufe von Saathäfer befaßt haben.

§ 2. In den im § 1 nicht genannten Orten (Nebenorte) ist der Höchstpreis gleich dem des nächstgelegenen im § 1 genannten Ortes (Hauptort).

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten höheren Verwaltungsbehörden können einen niedrigeren Höchstpreis festsetzen. Ist für die Preisbildung eines Nebenorts ein anderer als der nächstgelegene Hauptort bestimmend, so können diese Behörden den Höchstpreis bis zu dem für diesen Hauptort festgesetzten Höchstpreis hinaufsetzen. Liegt dieser Hauptort in einem anderen Bundes-

staate, so ist die Zustimmung des Reichsanzlers erforderlich § 3. Der Höchstpreis bestimmt sich nach dem Orte, an dem die Ware abzunehmen ist. Abnahmeort im Sinne dieser Verordnung ist der Ort, bis zu welchem der Verkäufer die Kosten der Beförderung trägt.

§ 4. Die Höchstpreise gelten für Lieferung ohne Sad. Für leihweise Ueberlassung der Säcke darf eine Sackleihegebühr bis zu einer Mark für die Tonne berechnet werden. Werden die Säcke nicht binnen einem Monat nach der Lieferung zurückgegeben, so darf die Leihgebühr dann um fünfzig Pfennig für die Woche bis zum Höchstbetrage von zwei Mark erhöht werden. Werden die Säcke mit verkauft, so darf der Preis für den Sack nicht mehr als achtzig Pfennig und für den Sad, der fünfundsiebzig Kilogramm oder nicht mehr als eine Mark zwanzig Pfennig betragen. Der Reichsanzler kann die Sackleihegebühr und den Sackpreis ändern. Bei Rücklauf der Säcke darf der Unterschied zwischen dem Verkaufs- und dem Rückkaufpreise den Satz der Sackleihegebühr nicht übersteigen.

Die Höchstpreise gelten für Barzahlung bei Empfang; wird der Kaufpreis gestundet, so dürfen bis zu zwei vom Hundert Jahreszinsen über Reichsbankdiskont hinzugeschlagen werden.

Die Höchstpreise schließen die Beförderungskosten ein, die der Verkäufer vertraglich übernommen hat. Der Verkäufer hat auf jeden Fall die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Ortes, von dem die Ware mit der Bahn oder zu Wasser verfrachtet wird, sowie die Kosten des Einladens daselbst zu tragen.

Beim Umfah des Hafers durch den Handel dürfen dem Höchstpreis Beträge zugeschlagen werden, die insgesamt vier Mark die Tonne nicht übersteigen dürfen. Dieser Zuschlag umfaßt insbesondere Kommissions-, Vermittlungs- und ähnliche Gebühren sowie alle Arten von Aufwendungen; er umfaßt die Auslagen für Säcke und für die Fracht von dem Abnahmeorte nicht.

§ 5. Diese Verordnung tritt am 24. Dezember 1914 in Kraft. Der Bundesrat bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens.

Berlin, den 19. Dezember 1914.

Der Stellvertreter des Reichsanzlers.
Delbrück.

Wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

St. Goarshausen, den 29. Dezember 1914.

Der Königliche Landrat.
Berg, Beheimer Regierungsrat.

Bekanntmachung

In der Zeit vom 18. bis 24. Januar 1915, soll unter wärmster Billigung Ihrer Majestät der Kaiserin, in ganz Deutschland eine

Reichswollwoche

stattfinden.

Der Zweck dieser Reichswollwoche besteht darin, für unsere im Felde stehenden Truppen die in den deutschen So-

milien noch vorhandenen überflüssigen warmen Sachen und getragenen Kleidungsstücke (Herren- und Frauenkleidung, auch Unterkleidung) zu sammeln. Bezugnehmend auf den bereits veröffentlichten Aufruf an die deutschen Hausfrauen richte ich an die Herren Pastoren und Herren Lehrer des Kreises die Bitte, sich für die Sache zu interessieren, u. auf geeignete Weise mitzuwirken, daß die Sammlung einen vollen Erfolg hat.

Das Nähere ist aus dem bereits veröffentlichten Aufruf und der anschließenden Bekanntmachung des Kreis-Lomitees ersichtlich.

St. Goarshausen, den 12. Januar 1915.

Der Vorsitzende

des Kreis-Lomitees der unter dem roten Kreuz wirkenden Vereine für den Kreis St. Goarshausen.

Berg, Königlicher Landrat, Beheimer Regierungsrat.

Unter Bezugnahme auf den Aufruf des Kriegsaus-schusses für warme Unterkleidung" möchte ich die Vorsitzenden der Ortsgruppen und die Vorstandsmitglieder des Vaterländischen Frauenvereins, Kreisvereins St. Goarshausen, herzlich bitten, ihr warmes Interesse der Sache zuzuwenden und im Einvernehmen mit den Herren Bürgermeistern, die die Sammlung veranlassen und die Sachen in Empfang nehmen, dafür zu wirken, daß vieles einget. Für den Augenblick ist ja wohl der Bedarf unserer Truppen an Wollsachen gedeckt, aber namentlich für unser im Osten stehendes Heer heißt es, weiter vorausdenken. Fort dauert der Winter bis fast in den Mai herein, und daher wird dort der Bedarf an warmen Sachen und Decken ein sehr großer sein, und da Wollsachen (gut erhaltene Männer- und Frauenkleidung, größere Kleidstücke) wohl noch in jedem Haushalt vorhanden sind, ergeht an alle Hausfrauen die herzliche Bitte, diese Sachen für unser Heer zu opfern. In unserem Kreise werden die Sachen gesammelt, nach Wiesbaden geschickt, dort desinfiziert, durchgesehen, was gut ist gleich fortgeschickt und das andere zu Westen, Unterjachen und Decken verarbeitet, wodurch auch vielen, zum Teil durch den Krieg brotlos gewordenen Heimarbeiterinnen neuer Verdienst geschaffen werden soll. — Ich hoffe, daß die große Opferwilligkeit, mit der unser Kreis bisher mit an der Spitze gestanden hat, wenn es galt, etwas für unser tapferes Heer zu leisten, auch jetzt sich wieder zeigen wird.

Allen Spendern und allen Mitwirkenden innigsten Dank,
St. Goarshausen, den 13. Januar 1915.

Vaterländ. Frauenverein, Kreisverein St. Goarshausen,
Franz Landrat Berg, Vorsitzende.

Betrifft: Aufnahme in die Militär-Vorbereitungs-Anstalt Weilburg.

1. Junge Leute, die mindestens das 16. Lebensjahr vollendet haben, am Tage der Einstellung jedoch nicht älter als 18 3/4 Jahre alt sind, und von denen mit Sicherheit zu erwarten ist, daß sie mit vollendetem 17. Lebensjahr fehdienstfähig sein werden, können sich bis spätestens 13. Januar bei einem Bezirkskommando des Korpsbereiches zur Aufnahme in die Militär-Vorbereitungs-Anstalt Weilburg melden.

Zwischen den Schlachten.

Kriegsroman von Otto Elker.

28]

(Nachdruck verboten.)

Der Posten vor dem Gewehr rief laut: „Halt! — Wer da!“ Eine marrende, scharfe Stimme gab Lösung und Feldgeschrei. Dann fragte die Stimme: „Wo ist der Vorpostenkommandeur?“

Der Befehlshaber der Wache wies den Offizier zu recht. Es war ein Ordnungsoffizier vom Oberkommando, ein dümmer, langer Mannesoffizier auf einem hochbeinigen, prächtigen Pferde, das, aufgeregt durch den raschen Lauf, an dem Bügel zerrte und mit den Vorderfüßen stampfte. Die Ankunft des Ordnungsoffiziers weckte das Winal; die Jäger reckten sich gähmend empor; die Offiziere hüllten sich fester in ihre Mäntel, erhoben sich und schritten hastig auf und ab, um sich zu erwärmen.

„Das ist der Befehl zum Ausbruch“, meinte der Hauptmann von Agels Kompanie und wies nach dem langen Mannesoffizier, der sich nach dem Belt des Vorpostenkommandeurs begab.

Es währte nicht fünf Minuten, bis der Mann zurückkehrte, sein Pferd wieder bestieg und davongaloppierte. Nach weiteren fünf Minuten erfolgte der Befehl zum An-treten.

„An die Gewehre!“ erscholl das Kommando. Die Hörner bliesen zum Sammeln. Aus dem Schloße auf-gelockert, führten die Soldaten zu den Gewehren und formierten sich in Kompaniekolonnen.

„Das Gewehr über! — Ohne Trill! — marsch!“ — Und eilig setzte sich das Bataillon in Bewegung, dem Lauf der Straße folgend, die sich in nördlicher Richtung durch die Felder, durch Weingärten und kleine Waldparzellen dahinzog.

Nach war es Nacht. Aber rechts der marschierenden Kolonne, über die dunklen Bergsilhouetten der Ardennen, dämmerte der erste, graue Schein des nahenden Tages.

Im Winal des Gros bei Chenevaues war es auch fending geworden. Dunkle Kolonnen zogen gleich

schwarzen, ungeheuren Schlangen über die dämmrigen Felder, verschwanden hier in einer Senkung des Gefüßes, hinter einem Gehölz, um bald darauf auf einer Anhöhe wieder aufzutauhen. Auf der Straße rasselten und rollten lange Kolonnen Artillerie Reiterregimenter trabten vor-über und verschwanden im Morgenmehl. Die gesamte Armee war in Bewegung und hastete nach Norden, dem Feinde entgegen.

Da drang rechts von den marschierenden Truppen ein dumpfer Donner aus dem mit dichten Nebel verhüllten Tale der Maas empor, dem ein scharfes Geknatter folgte.

„Die Bayern sind auf den Feind gestochen“, räumte man sich zu. „Sie haben in der Nacht die Maas über-schritten und greifen Sedan an.“ Vorwärts — vor-wärts!“

Heller und heller ward der Tag. Lauter und lauter hallte das Getöse des Kampfes herüber. Das war kein Vorpostengefecht! Das war ein heißer Kampf, eine Schlacht, in der Regimenter, Brigaden und Divisionen mit-einander rangen.

Man strengte die Augen vergeblich an, den Nebel zu durchdringen, der mit dichten, wäsem Schleier Berg und Tal bedeckte. Gleich Geipenstern in langen, schleppenden Gewändern wallten die Nebelwolken in dem Tale der Maas und den Schluchten der Bäche hin und wieder. Vor-züglich über der Maasniederung und der Festung Sedan ballte sich der Nebel in weißgrauer Massen zusammen und verhüllte die blutigen Kämpfe, welche südlich und östlich der Festung von Minute zu Minute heftiger ent-brannten. In den feuchten Wäldern nach der belgischen Grenze zu lagerte der Nebel gleich einer festen Mauer. Je höher die Morgendämmerung am östlichen Himmel stieg, desto dichter ballte sich der Nebel über der Erde zu-sammen, als wolle er geflissentlich die furchtbaren Bilder verbergen, welche sich jetzt schon, in früher Morgenstunde in den unglücklichen Dörfern Bayelles, Balan und Moncelle dem erschrockenen Auge darboten.

Und weiter und weiter hastete der Marsch. Jetzt war die Höhe von Donsberg erreicht. Jenwärts der Straße, neben einem steinernen Kreuz, hielt Kronprinz Friedrich

Wilhelm mit seinem Gefolge. Adjutanten und Ordnungsmen schrengten hier- und dorthin, gleich gepensternen Gefallen nach wenigen Minuten im Nebel verschwindend. Eine Kavallerie-Division trabte stierend und rasselnd auf der Straße vorüber, die nach Sedan führte. Jetzt erblüht am hinteren Ende der marschierenden Infanterie-Kolonne ein Hurra, das sich in der Kolonne forschlangte und immer lauter und begeisteter erschalle. Armeegebarden schrengten vorüber. Die marschierenden Truppen drängten zur Seite. In gestrecktem Galopp kam König Wilhelm daher, be-gleitet von General Moltke, Bismarck und den Fürsten, Generalen und Offizieren des großen Hauptquartiers. Zwei Schwadronen Gardebataillon schlossen den glänzenden Zug, der in wenigen Minuten in der Richtung nach Sedan verschwand.

Bei Donsberg ward ein kurzer Halt gemacht. Die Truppen konnten etwas frühstücken; hastig ward das Stück Brot gegessen und aus der Feldflasche ein süßes Schluck getan. Dann ging es wieder weiter nach Norden zu, immer die Maas entlang, die hier einen großen Bogen beschreibt. Die Straße lief an einem Abhang hin, der auf der, der Maas abgekehrten Seite dicht bewaldet war, während er nach der Maas zu in ein flaches Wiesental überging. Man hätte die ganze Maasniederung, in deren Mitte Sedan liegt, übersehen können, wenn nicht dichter Nebel geherrscht hätte.

Und immer noch schallte der Kanonendonner und das knatternde Kleingewehrfeuer herüber, bald zu furchtbarer Heftigkeit anschwellend, bald ermattend, um nach kurzem mit erneuter Gewalt einzulegen.

Die Bataillonskommandeure versammelten die Offiziere auf dem Marsch um sich und teilten ihnen mit, daß seit frühem Morgen die Bayern und Sachsen bei Bayelles und La Moncelle, südlich von Sedan, im heißen Kampf händen. Das preussische Gardebataillon sollte nördlich von La Moncelle in das Gefecht eingreifen, so die Generale des Marschalls Mac Mahon in der Front festhaltend. Bis sie, das 5. und 6. Armeekorps, die Umgehung der französischen Stellung vollendet und den Feind in den Rücken fallen konnten. (Fortsetzung folgt)

Sie erhalten in dieser Anstalt bis zum Uebertret zur Truppe, welcher, die Felddienstfähigkeit vorausgesetzt, mit vollendetem 17. Lebensjahre erfolgt, eine vorwiegend militärische Ausbildung.

Die Einstellung erfolgt am 20. Januar 1915 und bei nachträglichen Anmeldungen an später noch zu bestimmenden Zeitpunkten.

2. Die Aufnahme erfolgt nach ärztlicher Untersuchung. Die Bewerber müssen vollkommen gesund und frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein. Eine Prüfung auf Schulbildung findet bei der Aufnahme nicht statt.

Erlittene leichte Strafen schließen die Annahme nicht aus.

3. Eine Verpflichtung, über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus zu dienen, erwächst den Aufgenommenen nicht.

4. Diejenigen Freiwilligen, welche mit vollendetem 17. Lebensjahre noch nicht felddienstfähig sind, können auf ihren Wunsch einer Unteroffizier-Schule überwiesen oder bis zur erlangten Felddienstfähigkeit in der Anstalt belassen werden. Andernfalls würde ihre Entlassung notwendig sein.

5. Bei der Demobilisierung können die Aufgenommenen auf ihren Wunsch, soweit sie noch nicht ausgebildet sind, in eine Unteroffizier-Vorschule, soweit sie sich bei einem Truppendeile befinden, in eine Unteroffizierschule unter den für diese Schulen vorgeschriebenen Bedingungen, die auf den Bezirkskommandos einzusehen sind, aufgenommen werden. Frankfurt a. M., den 30. Dezember 1914.

Stellvert. Generalkommando 18. Armeekorps. Der Kommandierende General. Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Von den Kriegsschauplätzen.

Ämtlicher Tagesbericht vom 13. Januar.

W. B. (Ämtlich.) Großes Hauptquartier, 13. Jan. In der Gegend von Neuport fand ein heftiger Artilleriekampf statt, der die Räumung der feindlichen Schützengräben bei Valingsbrug (Vorort von Neuport) zur Folge hatte. Die feindlichen Angriffe am Canal von La Bassée sind endgiltig abgewiesen worden. Französische Angriffe auf La Bassée und die Höhe von Nouvron wurden zurückgeschlagen. Dem gestrigen erfolglosen Angriff auf die Höhe bei Crony folgte ein deutscher Gegenangriff, der mit einer vollständigen Niederlage der Franzosen und der Säuberung der Höhen nordöstlich Cuffies und nördlich Crony endigte. Unsere Mäcker setzten sich in den Besitz von zwei französischen Stellungen, machten 1700 Gefangene und eroberten 4 Geschütze und mehrere Maschinengewehre. Ein französischer Sappeurangriff in der Gegend südlich St. Nihiel ist erfolgreich abgewiesen worden. Unsere Truppen setzten sich in den Besitz der Höhen nördlich und nordöstlich Romeng.

In den Vogesen ist die Lage unverändert. Die Lage im Osten hat sich gestern nicht geändert. Oberste Heeresleitung.

Frankreich:

Rehrt Caillaux zurück?

Genf, 13. Jan. (Tel. Str. Fr.) Französische Blätter verbreiteten am Eröffnungstage der Kammer die Nachricht, daß eine Persönlichkeit, deren Namen man nicht anzusprechen wagt, vor Ende Januar nach Paris zurückkommen werde.

Es sei richtig — schreibt der „Intransigeant“ zu dieser Nachricht —, daß der betreffende Mann, der in weiter Ferne seine samose Tätigkeit für die nationale Verteidigung beendete, den Dampfer bestiegen hat; er wird am 18. Januar in Frankreich landen, wo seine (Caillaux) Ankunft mit der Wiederaufnahme des politischen Lebens zusammenfallen würde.

Neue schwere Verluste der Garibaldianer.

Moskau, 12. Jan. (Tel. Str. Bln.) Bei einem neuerlichen Gefecht im Argonnerwald am 8. Januar hat das Garibaldianerregiment 140 Mann an Toten, Verwundeten und Vermißten verloren. Das Regiment hat bisher über ein Viertel seines Bestandes und fast alle Offiziere verloren und wurde aufs neue zur Erholung hinter die Front geschickt.

England:

214 Gerettete aus der Seeschlacht bei den Falklandinseln.

Berlin, 13. Jan. (Tel. Str. Bln.) Die Zahl der in der Schlacht bei den Falklandinseln geretteten Offiziere u. Mannschaften konnte jetzt ämtlich festgestellt werden. Von der „Scharnhorst“ ist niemand gerettet; von der „Gneisenau“ 17 Offiziere, 171 Deckoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften; von der „Körnberg“ kein Offizier, 7 Deckoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften; von der „Leipzig“ 4 Offiziere, 15 Deckoffiziere und Mannschaften.

Man darf aber annehmen, daß in diesen Zahlen noch nicht alle Geretteten enthalten sind. Es ist möglich, daß der eine oder andere von der Besatzung der deutschen Schiffe auch noch gerettet ist, ohne daß die Behörden bisher davon Kenntnis erhielten. So ist vor einem Offizier be-

kannt geworden, daß er in einem Privattelegramm mitgeteilt hat, daß er gerettet sei, obgleich sein Name in den Listen nicht enthalten sei.

Von den beiden Begleitschiffen „Baden“ und „Santa Isabel“ ist die gesamte Besatzung gerettet.

Auskunft über die Persönlichkeiten der Geretteten erteilt das Zentralnachweissbureau des Reichsmarineamts.

In der Voraussetzung, daß sich noch einige Gerettete einfänden werden, darf man die Zahl derjenigen deutschen Seeleute, Offiziere, Deckoffiziere und Mannschaften, die den ruhmvollen Heldentod in den Fluten des südlichen Atlantischen Ozeans gefunden haben, auf etwa 1900 schätzen. Ehre ihrem Andenken!

Deutschlands Unbezwingbarkeit.

Rom, 13. Jan. (Tel. Str. Bln.) Das Blatt „Concordia“ beleuchtet in einem Leitartikel die Lage Englands folgendermaßen: Wenn erst einmal die indischen Soldaten nach Hause zurückgekehrt und die Legende von der Unüberwindlichkeit Englands verflattert sein wird, werde dies sehr bedenklich werden. Der Artikel wendet sich gegen Rosebergs Prahlerei von der Zerschöpfung Deutschlands, und erklärt, es werde England niemals gelingen, Deutschlands Macht zu brechen, die viel weniger in materiellen Kräften, als in unerschöpflichen unbezähmbaren Reserven des nationalen Geistes bestehe.

Zustände im Hafen von London.

Rotterdam, 13. Jan. (Tel. Str. Bln.) Die „Times“ melden, daß die Steigerung der Lebensmittelpreise in England den unglaublichen chaotischen Zuständen im Hafen von London zuzuschreiben sei. Zahlreiche Schiffe liegen bei Gravesend, ohne daß sie gelöscht werden können. Sie enthalten allerhand wertvolle Ladungen, wie Gefrierfleisch und Konserven. Es dauere fast einen Monat, bevor ein Schiff gelöscht werde. Man wisse mit der Zufuhr nicht ein noch aus. Die Eisenbahn verfüge auch nicht über genügendes Material.

Englands Vergewaltigung der Neutralen.

Kristiania, 13. Jan. (Tel. Str. Fr.) In dem Regierungsbericht über den Zustand des Landes wird offiziell bestätigt, daß die englische Regierung 2 Panzerschiffe, die Norwegen in England bestellt hatte, mit Beschlag belegt habe. (Fr. Ztg.)

Bergarbeiterstreik in England?

Amsterdam, 13. Jan. (Tel. Str. Bln.) Der Ausschuß des Bergarbeiterverbandes von Yorkshire beschloß, unter den Arbeitern eine Abstimmung über einen zu beginnenden Streik vorzunehmen, für den sich der Ausschuß aussprach, falls die Bergwerksbesitzer nicht bereit sein sollten, den am 31. Juli festgesetzten Minimallohn zu zahlen. 50 tausend Arbeiter kommen in Frage.

Rußland:

Riesenverluste der Russen vor Przemysl.

W. B. K. Kriegspressequartier, 12. Jan. (Str. Bln.) Die russische Belagerungsarmee vor Przemysl ist jetzt während der zweiten Belagerung durch ungeheure Verluste dezimiert worden. Diese Verluste wurden herbeigeführt erstens durch die wiederholten Ausfälle der österreichisch-ungarischen Armee aus der Festung, die, wie eben gefangene russische Offiziere mit unverhohlener Bewunderung erzählen, mit einem unvergleichlichen Mut aus dem Festungsbereich vortrug, dann auch durch die eigenen, beinahe sinnlosen Angriffe der Russen selbst. In gleicher Weise wie bei der ersten Belagerung Przemysls trieben auch diesmal die russischen Offiziere ihre Leute mit Maschinengewehren und Knutenhieben zum Sturme vor. Was dabei nicht schon an den Drahtverhauen den Tod fand, wurde durch das vernichtende Feuer der Festungsartillerie aufgerieben.

Erfolgreiche Beschließung besetzter russischer Hafenstadt.

London, 13. Jan. (Tel. Str. Bln.) Nach hier vorliegenden ämtlichen Meldungen hat die türkische Schwarze Meer-Flotte die russische Hafenstadt Matriali etwas südlich vor Batum, bombardiert und die Befestigungen vollständig zerstört. Besonders wirkungsvoll war das Bombardement auf die Hafenanlagen. Sämtliche russische Handelsschiffe, die sich dorthin gesammelt hatten, wurden zum Sinken gebracht. Die russischen Geschütze konnten das Feuer nicht erwidern, da sie keine genügende Tragweite besaßen. Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Russen verlegen rumänische Grenze.

Wien, 13. Jan. (Tel. Str. Bln.) Bei der Verfolgung von Rumänien, die aus der Bulovina nach Rumänien geschleht waren, drangen russische Truppen auf rumänisches Gebiet vor. Da sie der Aufforderung, sich zurückzuziehen, nicht Folge leisteten, gab der rumänische Grenzhauptmann den Befehl, auf die Kosaken zu schießen. Zwei Kosaken wurden getötet, zwei andere schwer verwundet. Die übrigen flohen über die Grenze zurück.

Neue türkische Streitkräfte zum Kaukasus.

Aus dem Haag, 13. Jan. (Tel. Str. Bln.) Wie die Londoner „Times“ aus Petersburg berichtet, rücken neue, erhebliche türkische Streitkräfte auf der Front zwischen Kars und Erzerum heran. Bei Karaourgan dauern die hartnäckigen Kämpfe an.

Die letzten Atemzüge des russischen Widerstandes.

Köln, 12. Jan. (Str. Bln.) Nach einem römischen Telegramm der „Köln. Ztg.“ findet in der Presse ein längerer Bericht der Neapeler Zeitung „Mattino“ aus dem österreichisch-ungarischen Hauptquartier Beachtung, der unter dem Titel „Die letzten Atemzüge des russischen Widerstandes“ den Verlauf der Operationen im Osten darstellt. Er kommt zu dem Ergebnis, daß russische Heer sei zur Cf-

fenstve nicht mehr fähig, die Niederlage unvermeidlich und Rußland zum Frieden entschlossen. Es mache nur noch verzweifelte Anstrengungen, Galizien als Pfand für den Friedensschluß zu behaupten. Die römische „Bita“ bringt eine Bularester Meldung über die trübe Lage der Russen, die vergeblich auch Rumänien in den Krieg hineinzuziehen suchen, und sich schon darauf vorbereiten, sich hinter der Weichsel zu sammeln. (W. Z.)

Plünderung von Czernowitz.

Wien, 13. Jan. (Tel. Str. Bln.) Nach Mitteilungen von Flüchtlingen haben die Russen Czernowitz nach der zweiten Besetzung vollständig geplündert. Es herrscht großer Mangel an Lebensmitteln, weshalb die russischen Militärbehörden Brot verteilen lassen. Bei der Verteilung ist die jüdische Bevölkerung ausgeschlossen, sodas Hungertodphus herrscht.

Schwierigkeiten der russischen Industrie.

Das „Stockholmer Dagblad“ meldet: Durch den Krieg ist ein Teil der russischen Industrie ihrer deutschen technischen Leiter beraubt worden. Die Wirksamkeit der verschiedenen Industriezweige ist wohl solange wie möglich ohne sie aufrecht erhalten worden, aber der Mangel an Fachleuten macht sich jetzt außerordentlich bemerkbar und man sucht anderweitig Ersatz dafür zu schaffen.

18 russische Generale heimgeschickt.

Kopenhagen, 13. Jan. (Tel. Str. Bln.) Nach über Stockholm eingetroffenen Petersburger Berichten ist neuerdings die Enthebung von 18 Generalen der aktiven russischen Armee von Führerstellen erfolgt.

Arbeiterzustand in Petersburg und Moskau.

Kopenhagen, 13. Jan. (Tel. Str. Bln.) In Petersburg und Moskau ist ein Ausstand der Arbeiter zum Zeichen des Einspruchs gegen die Verhaftung der sozialistischen Dumamitglieder ausgebrochen.

Belgien:

Eisernes Kreuz für die Schwester der belgischen Königin.

München, 13. Jan. Der Gräfin zu Loerring-Zetstedenbach, einer Schwester der Königin von Belgien, die als deutsche Krankenpflegerin auf dem westlichen Kriegsschauplatz tätig ist, wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

Japan.

Schwere Wirtschaftskrise in Japan.

Petersburg, 12. Jan. (Tel. Str. Fr.) Der „Ruhstoj Slowo“ wird aus Tokio geteilt, daß sich Japan in einer außerordentlich schweren wirtschaftlichen Krise befinde, der nur die größten wirtschaftlichen Firmen entrinnen würden. Die Reispreise seien um 50 Prozent gestiegen. (Fr. Ztg.)

Die Japaner haben die Nichtkombattanten von Tsingtau entlassen.

Nach einer der Wiesbadener Auskunftsstelle über im Felde stehende Soldaten (Friedrichstraße, Loge „Plato“) gestern zugegangenen brieflichen Mitteilung ist eine Kolonne von etwa 200 Personen, bestehend aus Ärzten und Musikern sowie dem Personal des Roten Kreuzes von der Belagerung von Tsingtau, in Tientsin angekommen. Sie sind von den Japanern als Nichtkombattanten entlassen worden. Ein Teil des Personals vom Roten Kreuz, insbesondere auch der Schwestern, ist zur Pflege der Verwundeten in Tsingtau geblieben.

Anderere Mächte:

Verstimmung über Herrn Ballin.

In der „Deutschen Wochenzeitung für die Niederlande und Belgien“ befindet sich unter der Spitzmarke „Verstimmung über Herrn Ballin“ folgende Notiz:

Der bekannte Generaldirektor der Hamburg-Amerika Linie, Herr Ballin, erklärte in der „Frankfurter Ztg.“, dieser Krieg habe bewiesen, daß die deutsche Flotte in dem nassen Dreieck — dem Gebiet zwischen Helgoland und den Mündungen der deutschen Flüsse — einen ungenügenden Stützpunkt besitze, in dem sie leicht eingeschlossen werden könnte. Ferner führte er aus:

„Deshalb müssen wir hinaus, noch über das Gebiet der Nordsee hinweg uns einen Flottenstützpunkt suchen, der in Zukunft uns wenigstens in diesem Teil der Welt die gleichen Möglichkeiten sichert wie England sie besitzt und rücksichtslos ausbeutet.“

Diese Auslassung hat hier verschlüsselt, da angenommen wird, Herr Ballin suche einen Flottenstützpunkt in Holland.

Der wirklich neutrale „Nieuwe Rotterdamse Courant“ rät seinen Lesern, selbst auszusuchen, welchen Teil der Rüste Herr Ballin dabei im Auge habe.

Die Schriftleitung des „Hbg. Fremdenblattes“ bringt diese Mitteilung und bemerkt dazu:

Wir haben die vorstehende Notiz zum Abdruck gebracht, um zu zeigen, wie weit die Einbildung von vermeintlichen deutschen Absichten auf Holland in einzelnen dortigen Kreisen bereits gediehen ist. Wie man in Holland dazu kommt, anzunehmen, Herr Ballin suche diesen Flottenstützpunkt in Holland, verstehen wir nicht. Obwohl es eigentlich ganz selbstverständlich ist, wollen wir aber hier zur Beruhigung aufgeregter Gemüter doch noch besonders betonen, daß Herr Ballin bei seinen Auslassungen einen Hafen in einem neutralen Lande natürlich nicht im Auge gehabt haben kann.

Schwere Bestrafung für unaufmerksame Offiziere in Norwegen.

Drontheim, 13. Jan. (L. u. Tel.) Der Kommandant des Forts Agdenel sowie verschiedene Offiziere der den Hafeneingang bewachenden Schiffe sind vor ein Kriegsgericht gestellt worden, da sie seinerzeit die Einfahrt der deutschen Schiffe „Brandenburg“ und „Berlin“ in den Hafen von Drontheim nicht bemerkten. Sie fanden eines Morgens plötzlich zu ihrer größten Ueberraschung beide deutschen Schiffe im Hafen von Drontheim vor. Das Kriegsgericht hat ein sehr schweres Urteil gefällt. Der Kommandant wurde zu 18 Monaten Gefängnis, die Offiziere zu je 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ministerwechsel in Wien.

Wien, 13. Jan. (Nichtamt. Wolff-Rel.) Das „Fremdenblatt“ veröffentlicht in seinem heutigen Abendblatt folgende Mitteilung: Der Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußeren, Graf Berchtold, der den Kaiser schon vor längerer Zeit gebeten hatte, ihn in Gnade seines Amtes zu entheben, hat diese Bitte nunmehr erneuert. Der Kaiser hat die gewichtigen persönlichen Gründe, die den Minister des Äußeren zu seinem Rücktritt bewegen haben, gewürdigt und allergnädigst geruht, seiner Bitte zu willfahren. Zum Nachfolger des Grafen Berchtold wird der ungarische Minister beim allerhöchsten Hoflager Baron Stefan Burian zum Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußeren ernannt werden.

Dernburg über die Freiheit des Meeres.

DD. Rotterdam, 12. Jan. (L. u. Tel.) Ein Berichterstatter der „Times“ meldet aus New York, daß Dernburg am Samstag in einem republikanischen Klub eine Rede hielt, in der eine Theorie zur Verhütung des Krieges in Zukunft enthalten war. Ein freies Meer würde die Kriegesgefahr beseitigen und auch einen Weltkrieg verhüten. Das Meer solle für jedermann frei sein. Das Meer gehöre nicht einer Nation allein, weder den Engländern, noch den Deutschen oder den Amerikanern. Die Rechte der einzelnen Nationen an das Meer sollten außerhalb der Dreimeilengrenze aufhören. Jeder Eingriff außerhalb der Grenze sollte als Verletzung der Rechte einer Nation angesehen werden.

Erdbeben.

10000 Tote.

Erdbebenwarte Jugenheim, 13. Jan. (Tel.) Der Anfang eines starken Erdbebens wurde hier heute früh 7 Uhr 54 Min. 45 Sek. beobachtet. Die Hauptstation für Erdbebenforschung in Hamburg meldet den Anfang um 7 Uhr 55 Min. 33 Sek., also 48 Sekunden später. Die Erdbebenwellen kamen aus Süden, also liegt der Herd im Mittelmeergebiet. Wahrscheinlich hat ein Seebeben südlich der Insel Zechia stattgefunden.

W. B. (Nichtamtlich.) Rom, 14. Jan. Das „Giornale d'Italia“ meldet, daß die Überlebenden des Erdbebens in Avezzano 800 Personen betragen. Da die Bevölkerung von Avezzano 11 000 betrage, seien über 10 000 tot.

Avezzano liegt in der italienischen Provinz Aquila des Abruzzi, 35 Kilometer südlich von Aquila, am Westende des fast ausgetrockneten Fucinersees. Ueber das schreckliche Unglück liegen folgende Meldungen vor:

Rom, 13. Jan. (Tel.) Durch das Erdbeben, das hier gegen 7 1/2 Uhr früh sehr stark bemerkbar war, hat auch das Parlamentsgebäude gelitten. In der Aula stürzten die Decke und das Glasdach ein. Die Ministerbox liegt in Trümmern. Die Porta del Popolo ist stark erschüttert; der Verkehr ist gesperrt. Die Kuppel der San Carlo-Kirche stürzte ein. Die in der Nähe liegende Wohnung der Schwägerin des verstorbenen Papstes Pius X. ist stark beschädigt. Das Volk rannte auf die Straßen; es herrscht großer Schrecken.

W. B. (Nichtamtlich.) Rom, 12. Jan. Das Erdbeben am heutigen Vormittag rief in allen Teilen von Rom große Aufregung hervor, forderte aber keine Opfer an Menschenleben. — Jedoch werden einige Sachschäden gemeldet. Der Bogen der alten Portal del Popolo erhielt einen Riß. Einer der kleinen Türme des Finanzministeriums ist eingestürzt, und eine der Statuen an der Front von San Giovanni beim Lateran ist auf den Platz gestürzt. Die Statue auf der Antoniusssäule auf der Piazza Colonna scheint von ihrem Plage gerückt zu sein. Auch scheint sich die Säule gegen die Mitte nach rechts geneigt zu haben. Die Erschütterung verursachte auch einigen leichten Schaden im Vatikan. Der Papst befand sich im Augenblick des Erdbebens in der Bibliothek. Er kniete nieder und betete einige Augenblicke, dann gab er Weisung, die Folgen festzustellen und zu untersuchen, ob Kirchen beschädigt worden seien. An der Basilika von St. Peter sind 150 Fensterscheiben in der Kuppel gesprungen. — Weiterer Schaden ist jedoch nicht angerichtet worden. Nur einige alte Risse haben sich wieder geöffnet. Der Boden von der äußeren Säulenhalle von St. Peter hat sich verschoben. Die Untersuchung dauert fort.

Rom, 13. Jan. (Nichtamt. Wolff-Rel.) Die Erschütterung, die in Rom wahrgenommen wurde, hat auch die Umgebung von Rom heimgesucht.

In Neapel nahm man gegen 8 Uhr ein etwa 20 Sekunden andauerndes Erdbeben wahr. Die Bevölkerung war stark beunruhigt und lief auf die Straße. Das Erdbeben wurde auch in Bozzoli und Monte Rotondo verspürt. In Monte Rotondo wurden verschiedene Häuser, u. a. das Rathaus, beschädigt. Zwei Personen sollen umgekommen sein. Auch aus Caserta, Civitavecchia, Grosseto und aus Umbrien sind Meldungen über Erdstöße eingelaufen, die überall große Panik hervorriefen.

Ferner wird der „Fr. Ztg.“ drohlich gemeldet: Heute morgen kurz vor 8 Uhr erfolgte hier ein Erdstoß von solcher Heftigkeit, wie er keinem der lebenden Römer in Erinne-

rung ist. Die Erschütterung dauerte etwa 5 Sekunden und verursachte in der Stadt eine leichte Panik. Die bisher gemeldeten Schäden sind unbedeutend. Von einigen Häusern und Kirchen stürzten Teile ab.

Eine spätere Meldung besagt: Das Erdbeben wurde am stärksten in der Provinz Rom verspürt, wo auch einige Menschen durch herabstürzende Decken umkamen, sodann in den Abruzzen und in der Campagna und in den Marken. Der Süden und Sizilien blieben offenbar verschont. Ganz Rom beschäftigt sich damit, die angerichteten Schäden festzustellen.

Feldpostbrief.

Schützengraben, Villa Eulenhorst, (2 Kilometer hinter der Front) 29. 12. 14. 3 Uhr nach Mitternacht.

Heute will ich des Feldgottesdienstes der Landsturmmänner im Osten gedenken. Am Weihnachtstag abends 6 Uhr wurden wir alarmiert und an die Front herangezogen. Die Russen machten auf der ganzen Linie Vorstöße, wurden aber überall unter beträchtlichen Verlusten zurückgewiesen. Am Stefanstag früh hieß es: Feldgottesdienst für die Katholiken. Um 8 Uhr fanden ungefähr 80 Mann Feldmarschmäßig zum Gottesdienst bereit. Die Gewehre wurden zusammengelegt, die Tornister abgelegt. Der Betstuhl, ein alter Tanzsaal, ward schnell mit grünem Fichtenreisig geschmückt, von leeren Patronenköpfen ein Altar schnell provisorisch gebaut und hiernach mit Bettdecken und sonstigen Weibzeug verhängt. Als Kerzenhalter dienten die Geschosse russischer Granaten, sogenannte Hohlbläser, welche mit Sand gefüllt und wohinein Kerzen gesteckt wurden. Der Feldgeistliche, ein junger, schlanker Herr mit feurigem Auge, in feldgrünem Interimsrock, die weißblaue, seidene Binde mit rotem Kreuz am linken Arme, wurde schnell in Chorlod usw. eingekleidet. Ein Feldwibel, in Ermangelung einer andern mit einer Kugelhose versehen, antierte als Ministrant. Unser bewährter Kavierspieler spielte die deutsche Singmesse auf einem Harmonium. Nach dem Evangelium hielt der Feldgeistliche eine erhebende Predigt über das Weihnachtstfest früher in der Heimat, in der Familie, bei den Lieben und jetzt im fernem Osten, auf dem Kriegsschauplatz, bei welchen zu Herzen gehenden Worten jeder Landsturmmann Tränen vergoß. Nach der Kommunion fand nach vorhergegangener Generalabsolution das allgemeine Abendmahl statt. Noch nie sah ich bei bärtigen Männern eine solche tiefe Religiosität bei dieser heiligen Handlung, während die schweren Staubigen durch ihren Donner draußen noch manch ernstes Wort mitsprachen. Vergrößert durch das geistliche Wort zogen wir sonach wieder in unser Alarmquartier. Heute liegen wir seit 2 Tagen im alten Schützengraben, die Front nach dem Feinde, und lassen uns vom Ostwind die überflüssigen Grillen ausblasen. Wie lange noch, wissen wir nicht. Diejenigen zu Hause aber, die das Glück haben, im warmen Stübchen sitzen zu können, sollen ihrem Schöpfer danken, daß auch in fernem Osten eine starke Wehr steht, den Feind vom lieben Vaterland fern zu halten.

Engel, Bizefeldwibel.

R. B. In einem früheren Briefe, den wir Raummangels wegen nicht veröffentlichten, wünschte der Unterzeichnete allen Lahnsteinern ein „Froht Neujahr!“ und grüßt alle Bekannte.

Wer Broigetweide verküffert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar!

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 14. Januar.

! Kaisergeburtstagspende. Wie der „B. Z.“ aus Halle a. d. S. mitgeteilt wird, ordnete der Oberkirchenrat an, daß am 27. Januar in allen evangelischen Kirchen Preußens eine Sammlung veranstaltet wird, deren Ertrag dem Kaiser als nachträgliche Geburtstagsgabe zum Besten der Invaliden dieses Krieges übergeben werden soll.

(!) Als deutscher Held ist ein Sohn unserer Stadt im fernem Frankreich gefallen. Schon vor geraumer Zeit hatten die schwergeprüften Eltern, die Eheleute David Eichberg, die Nachricht aus dem Felde erhalten, hatten ihr aber in nur zu begreiflicher Hoffnung auf einen Irrtum wegen der unbestimmten Form nicht glauben wollen. Nun ist ihnen doch noch die gewisse Kunde von dem unersehlichen Verluste geworden. Aus Aden in Arabien war der tapfere Verbliebene, Carl Eichberg, zur 1. Bayr. Art.-Munitionskompanie zu den Waffen geeilt und schon am 27. August des verflohenen Jahres erreichte ihn sein Schicksal auf französischer Erde. Das leuchtende Beispiel seiner vaterländischen Opferfreudigkeit muß uns Lebenden unvergänglich, seinen so grauam betroffenen Lieben ein lindernder Trost sein!

! Brandschaden. Vor kurzem berichteten wir unter dieser Spitzmarke über verschiedene Brände, die in der Nähe des Restaurants Heilquelle letzter Zeit stattfanden. Die Häufigkeit ließ den Verdacht der Brandstiftung aufkommen, und die Polizei besah sich augenblicklich näher mit der Angelegenheit. Im Anschluß an diese Nachricht können wir noch mitteilen, daß bisher nur einmal ein kleiner Schuppen des Herrn Landmann gebrannt hat, der vorausgegangene Brand sicherte die Hütte eines anderen Besitzers in der Nähe ein.

Niederlahnstein, den 14. Januar.

(:) Liebesgabentätigkeit auf dem Personenbahnhof. Der Bahnhof Niederlahnstein bietet wegen seiner günstigen Lage als Eisenbahnnotenpunkt ausgezeichnete Gelegenheit zur Ausübung der Liebestätigkeit gegenüber unseren aus dem Felde kommenden verwundeten Kriegern. Wertu auch beim Ausmarsch unserer Truppen ins Feld die Hunderttausende, welche den hiesigen Bahnhof mit einigem Aufenthalt durchzogen, von so vielen fleißigen Händen mit allen möglichen Erfrischungen be-

dacht wurden, so war dies doch nur der Anfang des Abends aus großen und sehr umfangreichen Liebeswertes, welches noch während des Krieges seiner Erfüllung entgegen sah. In richtiger Erkenntnis des Notwendigen haben sich, wie bekannt, Bürger Niederlahnsteins, welche nebenbei auch besonders tatkräftig bei den Truppenverpflegungen mitwirken haben, bereit gefunden, auf dem Bahnhof Niederlahnstein beim Empfangsgebäude mit Genehmigung der Eisenbahnverwaltung eine Liebesgabestelle für Verwundete zu errichten. Hier wird nun schon seit Mitte August täglich eine große Anzahl verwundeter und kranker Krieger erfrischt und gepflegt. Mit staunenswerthem Opfermut und völliger In dienstdienststellung der eigenen Person haben hier einzelne Einwohner geradezu müstergültig und hingebend beständig mitgearbeitet. Diesen Gedankenden gebührt nicht allein wegen der sehr großen Spenden, sondern auch für ihre große Mithewaltung außerordentlicher Dank. Möchten wir doch zugeben, daß bei durchschnittlich 300 verwundeten und kranken Kriegern, welche alltäglich mit belegten Brötchen, Zwieback, Kraftbrühe, Kaffee, usw. versorgt und gepflegt werden, erhebliche Ausgaben und Arbeitsleistungen notwendig sind, zumal nur wenige Personen zur Verfügung stehen und die Erfrischungen und Liebesgaben, sowohl bei Tag als auch bei Nacht verabreicht werden. Auch Kleidungsstücke, wie Pantoffeln, Strümpfe, dazwischen Ischichtücher u. ä. wurden in Menge an Bedürftige abgegeben. Obwohl die Anzahl der zu Versorgenden sich in letzter Zeit erfreulicher Weise vermindert hat, so bleibt doch noch Tag und Nacht Tägliches in dieser Liebestätigkeit zu tun. Dankbar gedenken unsere tapferen Soldaten der Fürsorge, die für die Dauer des Krieges nicht aufhört, sondern weiter betrieben werden möge zum Wohle unserer Vaterlandskriegskrieger. Wer tut mit und hat eine offene Hand für weitere Opfer, welche hier noch gebracht werden müssen?

Belehrer Beamte des Bahnhof Niederlahnstein.

Braubach, den 14. Januar.

Die Versammlung des Kriegervereins, die vorgestern abend im Hotel Hammer stattfand, war höchst besucht. Den Jahresbericht erstattete der 2. Schriftführer. Der Kassenbericht wurde entgegengenommen und dem Kassierer Entlastung erteilt. Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Hagenow, 2. Vorsitzender Lehrer Wirth, 1. Schriftführer Sawowsky, 2. Vorsitzender Giese, 1. Kassierer Georg, 2. Kassierer Heiler. Beisitzer: Haber, F. Eichenbrenner, Pörschel, Hammer, Wagner, B. Wolf. Nach Erledigung einiger weiterer Punkte schloß der 1. Vorsitzende unter Würdigung der Zeitverhältnisse die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser.

Ver sam m l u n g. Der Verkehrs- und Verschönerungs-Verein hält seine diesjährige Haupt-Versammlung am Montag, den 25. Jan., abends 8 1/2 Uhr, im Hotel „Rafsauser Hof“ ab. Die Tagesordnung lautet: 1. Geschäftsbericht, 2. Rechnungsablage, 3. Wahl der Rechnungsrevisoren, 4. Neuwahl des Vorstandes, 5. Wahl des Vorsitzenden, 6. Wünsche und Anträge.

Nastätten, 13. Jan. Jugendwehr. Bereits ein Viertel Jahr ist nun die militärische Vorbereitung der Jugend im Gange. Leider ist die Beteiligung gerade hier keine solche, wie sie bei der Wichtigkeit der Sache in dieser ersten Zeit sein könnte und sollte. An die Eltern und Lehrern sei darum auch an dieser Stelle nochmals die dringende Mahnung gerichtet, ihre Söhne, Gehilfen und Lehrlinge im neuen Jahr zum pünktlichen und regelmäßigen Besuch der Übungen anzuhalten.

Wenn Ihr Brot verzehret, denkt an das Vaterland, und spart für kommende Zeit.

Für Weihnachtsgeschenke.

Dank wollt Ihr keinen haben, Nur wissen möchtet Ihr, Ob Eure Liebesgaben, Viel Freude brachten mir.

Gern will ich's Euch gestehen: Frei wurde mir die Brust, Froh ließ es mich umwehen Wie Heimatlieb und Lust.

Ja Eure Weihnachtspende, War lieb und gut zugleich, Gott halte seine Hände Dafür stets über Euch.

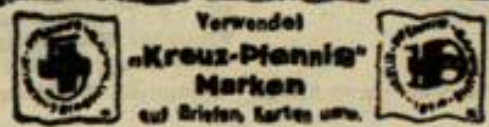
Beim Krieg in fremdem Lande, Wird alles wild und roh, Es ist als ob dem Bande Der Sitte man entflo.

Da pflanzt allein die Liebe, Grühend vom deutschen Rhein, Noch edle stolze Triebe Ins rauhe Herz hinein.

Drum grüße ich Euch heute, Mit dankbar hellem Blick, Fern bleibt von jedem Leide Und mit Euch sei das Glück.

Auch Ihr habt helfen bauen, Wenn wir zum Siege gehn, Ein Hoch! den deutschen Frauen, Mit Gott! Auf Wiedersehn!

Unteroffizier Will vom 18. Armeekorps.



Bekanntmachungen.

Wegen des Todes des Stadtrechners

bleibt die **Stadtkasse von heute bis einschl. Samstag, den 16. d. Mts. geschlossen.**

Die Auszahlung der Einquartierungsgelder für den Monat November

erfolgt deshalb in der Stadtkasse von 8^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr Vormittags am Montag, den 18. Januar an die Quartiergeber, deren Familienname mit A - S beginnt, am Dienstag, den 19. Januar an die mit S - Z beginnenden Quartiergeber, am Mittwoch, den 20. Januar an die mit M - Q beginnenden Quartiergeber, am Donnerstag, den 21. Januar an die mit T - Z beginnenden Quartiergeber.

Um übermäßigen Gedränge vorzubeugen, können Ausnahmen nicht zugelassen werden. Die Quartierzettel sind vorzuliegen. Oberlahnstein, den 13. Januar 1915.

Der Magistrat.

Bürogehilfe

zur Vertretung auf einige Monate gesucht Bewerber, welche schon in Steuersachen gearbeitet haben, erhalten den Vorzug. Meldungen sofort bei dem Unterzeichneten. Oberlahnstein, den 13. Januar 1915. Der Magistrat.

Reichswollwoche vom 18. - 24. Januar.

Unter Bezugnahme auf den Aufruf des Kriegsaussschusses für warme Unterkleidung an die deutschen Hausfrauen bitte ich um recht fleißige Abgabe alter wollener, baumwollener und Tuchjachen im neuen Rathaus in der Zeit vom 18. - 24. d. Mts.

Gleichzeitig richte ich an unsere Hausfrauen die Bitte, von jetzt ab die Strickarbeiten hauptsächlich auf **wollene Strümpfe und Socken** beschränken zu wollen.

Oberlahnstein, den 10. Januar 1915.

Schüh, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Am Montag, den 18. Januar d. J., vormittags 10 Uhr

anfangend, werden im hiesigen Stadtwalde, **District Bug 6 und 2b**

die beigezeichneten Hölzer veräußert:

- 28 Raummeter Eichen-Schichtmaß,
- 9 " " Eichen-Scheit,
- 31 " " Eichen-Knäppel,
- 24 " " Eichen-Nesserknäppel 1. Klasse
- 10 " " Buchen-Scheit,
- 8 " " Buchen-Knäppel,
- 100 Wellen.

Sammelplatz: Sagerbach um 9^{1/2} Uhr. Beginn der Versteigerung punkt 10 Uhr.

Niederlahnstein, den 11. Januar 1915.

Der Magistrat: Rody.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft unter der Firma **Ernst Mallmann, chemisch-technisches Büro und Laboratorium in Niederlahnstein** sowie der Teilhaber **Witwe Ernst Mallmann, Emma geb. Steinmetz** und ihre minderjährigen Kinder **Wilhelm, Mathias, Ernst Günther u. Liese Lotte Mallmann** alle zu **Niederlahnstein** wird heute am **12. Januar 1915, mittags 12 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Bosung** zu **Niederlahnstein** wird zum Konkursverwalter ernannt.

1) Konkursforderungen sind bis zum **12. Februar 1915** bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und ein tretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — und zugleich zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Samstag, den 13. Februar 1915, vormittags 10 Uhr** — vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **12. Febr. 1915** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht in Niederlahnstein.

Einladung zum Abonnement

Alte-Neue Welt.

49. Jahrgang. 916.

Das Heft 4/5 bringt u. a. Geborgtes Glück. Roman von A. D. Klausmann. Der Untergang der Timol Division von Albert G. Krüger. Um's liebe Brot. Von E. Wendel Kiefer. Köln. Der Eisenbahnwürger. Kriminalroman von G. Kalfay. Hindenburg. Gedicht von Laurentz Kiesgen. Espion. Skizze aus dem Seekrieg. Von Herrn. Dreher. Chemisch. Dem Glück nachgeholfen. Filmmovelle von Walter Heise.

Der Monatsheft von A. Neghammer. Unsere Kriegsgenossen aus der Tierwelt. Von Dr. Friedrich Knauer. Fürsorge für die Verwandten der deutschen Marine. Von O. Boljahn. Mit 3 Orig.-Jahre. Aus Persien. Von A. Gemide. Mit 6 Orig.-Illustrationen. Albanische Verwundete. Von Marie Annelie Klein v. Gobin.

Verschiedene Bilder vom Kriege.

49. Jahrgang. 916.

Das Heft 4/5 bringt u. a. Geborgtes Glück. Roman von A. D. Klausmann. Der Untergang der Timol Division von Albert G. Krüger. Um's liebe Brot. Von E. Wendel Kiefer. Köln. Der Eisenbahnwürger. Kriminalroman von G. Kalfay. Hindenburg. Gedicht von Laurentz Kiesgen. Espion. Skizze aus dem Seekrieg. Von Herrn. Dreher. Chemisch. Dem Glück nachgeholfen. Filmmovelle von Walter Heise.

Der Monatsheft von A. Neghammer. Unsere Kriegsgenossen aus der Tierwelt. Von Dr. Friedrich Knauer. Fürsorge für die Verwandten der deutschen Marine. Von O. Boljahn. Mit 3 Orig.-Jahre. Aus Persien. Von A. Gemide. Mit 6 Orig.-Illustrationen. Albanische Verwundete. Von Marie Annelie Klein v. Gobin.

Gesamtzahl der Bilder 35.

Todes-† Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die Trauernachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, heute früh 1/3 Uhr meine teure Gattin, unsere liebe Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Klara Karbach,

geb. **Görres,**

Mitglied der Rosenkranz-Bruderschaft,

nach einem 3 Wochen langen, schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten der kath. Kirche, im Alter von 31 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits aufzunehmen. Es bittet um stille Teilnahme im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der trauernde Gatte

Mehrgemeister **Franz Karbach.**

Oberlahnstein, Osterspai, Altenhunden, Metternich, Gubern u. Bieken, 14. Januar 1915

Die Beerdigung findet **Sonntag, 17. Jan.,** nachmittags 3^{1/2} Uhr von Frühmesserstraße 6 aus statt und werden die Exequien Mittwoch morgen 7 Uhr abgehalten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.



Heute erreichte uns die traurige Nachricht, daß unser guter, unvergeßlicher Sohn und Bruder, Herr

Carl Eichberg,

Gefreiter der Reserve bei der 1. Bayr. Artill.-Munitionskolonne,

am 27. Aug. 1914 bei Mandray (Frankreich), im Alter von 24 Jahren auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Er folgte dem Ruf des Vaterlandes und kehrte aus Aßen in Arabien zurück.

Alle, die ihn gekannt, fühlen mit uns den schweren Verlust, der uns betroffen hat.

Familie **David Eichberg.**

Oberlahnstein, den 14. Jan 1915.

Dankagung.

Für die anlässlich des so plötzlichen Ablebens meines lieben Vaters, unseres guten Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

August Taubner

zuteil gewordenen Beweise inniger Teilnahme sagen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank aber den Herren, den Beamten und Arbeitern der Farbwerke Schroeber u. Stadelmann, sowie dem Männergesangsverein „Frohinn“, denen, die ihm die erste Hilfe bei dem Unfälle leisteten, Herrn Pfarrer Meise für die trostreichen Worte am Grabe und Allen, welche den Bestorbenen zur letzten Ruhestätte geleiteten und die zahlreichen Kränze auf sein Grab legten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die tieftrauernde Tochter **Katharina Taubner.**

Oberlahnstein, den 14. Januar 1915.

Autogene Schweißung.

Ausführung von **Schweiß- und Schneidarbeiten** aller Art auch außerhalb meiner Werkstätte.

Schweißen gebrochener Maschinenteile, ausschweißen von Roststellen etc. Schneiden von Trägern, Wellen, Kesseln etc. Geschweißte Röhren, Kessel, Rebovieren in jeder Größe.

Wilh. Pink

Bau- und Maschinenschlosserei, **Autog. Schweiß-Schneiden, Oberlahnstein.**

Fahrräder

Modell 1914

beste Marken: **Adler, Mäus, Kaiser** usw. sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörteile zu billigsten Preisen.

Reparaturen an **Fahrrädern** in eigener Werkstätte sachgemäß und billig

Fr. Ernst Theis

Frühmesserstr. 15 **Oberlahnstein** Frühmesserstr. 15
Telefon 126.



Bekanntmachung

betr. **Vermittlung von kriegsunbrauchbaren Militär- und Beutepferden.**

Die nächste Versteigerung von kriegsunbrauchbaren Militär- und Beutepferden findet am **Samstag, den 16. Januar 1915,** vormittags um 10 Uhr, im Hof der neuen Dragonerkaserne in **Mainz, Nombacherstraße,** statt. Es kommen etwa 25 Pferde (vorwiegend tragende Stuten) zum Verkauf. Die Verkaufsbedingungen sind die gleichen wie früher.

Ein Vertreter der Landwirtschaftskammer wird zur Auskunftserteilung zugegen sein.

M. G. B. „Frohinn“,
Oberlahnstein.
Samstag, 16. Jan 1915, abends 8^{1/2} Uhr bei Mitglied Herrn Ph. Daut zur Stadt Mainz

Jahres-Hauptversammlung.
Tagesordnung:
Rechnungsablage, Vorstandswahl, Verschiedenes.
Die werten aktiven u. inaktiven Mitglieder werden freundlich gebeten, vollständig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Frisch eingetroffen:
Böninger A. B.
das Paket 28 u. 70 Pfg. bei
Wilh. Schickel
Hochstraße 34.



Bestecke

Ersatz für echtes Silber
Garantie für die Silber-Auflage

Verkaufsstelle:
C. Querndt
Niederlahnstein

Kautabak

(G. B. Gail Giehn)
eingetroffen **Wilh. Schickel,**
Hochstraße.

Stundenmädchen

Sauberes
ge sucht. **Adolfstraße 37.**

Krankenkassen
(Orts-, Land-, Betriebs- und Innungskassen)

erhalten **Formulare** zum **Voranschlag** sowie zum **Rechnungsabschluss** und **Nachweisungen** in der

Buchdruckerei
Franz Schickel.

Eine Wohnung,
3 Zimmer u. Küche, zu vermieten
Burgstraße 24.

Der erste Stock
3 Zimmer, Küche usw. zu verm.
Niederlahnstein, Langgasse 6.

Möbliertes
Wohn u. Schlafzimmer
zu vermieten.
Hochstraße 11, 1. Stock.

Soeben erschien

Bongs illustrierte Kriegsgeschichte

Der Krieg 1914

in Wort und Bild

Viele Hunderte von Illustrationen, Bildnisse, Karten, Pläne, photographische Aufnahmen

Farbige Kriegsbilder

Ausführliche Berichte von den Kriegshauptplänen - Feldpostbriefe und persönliche Schilderungen der Kämpfer - zu Lande, zu Wasser und in den Lüften.

Das Werk ist somit die wertvollste sachmännische und volkstümliche Darstellung des Weltkrieges.

Jede Woche ein Heft zum Preise von 30 Pfg.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung oder Postanstalt entgegen. Falls solche am Orte nicht vorhanden, wende man sich an den Verlag.

Deutsches Verlagshaus Bong & Co.
Berlin W. Leipzig.

Immer originell

Ist die Ausstattung durch unsere Vermittlung aufgebessert.

Hassonstein & Vogler
Akt.-Ges., Frankfurt a. Main
Schillerplatz 7, Eingang Gr.
Eisenbahnstr. 1
Fernsprecher 1, 468